



Bergbahnen

Jahresbericht ₂₀₀₉



Bergbahnen Graubünden

Marcus Gschwend

Geschäftsführer

Postfach 17, CH-7083 Lantsch/Lenz

Tel. +41 (0)81 936 61 81, Fax +41 (0)81 936 61 82

E-Mail info@bergbahnen-graubuenden.ch

www.bergbahnen-graubuenden.ch

Copyright: alle Bilder sind urheberrechtlich geschützt.

Die Bilder zu diesem Jahresbericht stammen von:

Graubünden Ferien, Bergbahnen Chur- Dreibündenstein AG,

Bergbahnen Engadin St. Moritz AG,

Bergbahnen Grüşch-Danusa AG, Corvatsch AG,

Davos Klosters Bergbahnen AG, Lenzerheide Bergbahnen AG,

Savognin Bergbahnen AG, Sedrun Bergbahnen AG

Gestaltung: Patrizia Zanola, Zürich



Vorwort

Die diesjährige Bebilderung des Jahresberichts ist dem Thema «Piste» und allem was mit ihr in Zusammenhang steht (Präparation, Signalisation, Sicherheit) gewidmet. Eigentlich eine logische Fortsetzung des letztjährigen Themas «Seilbahntechnik», denn auf die Transportleistung folgt in der Dienstleistungskette das Erlebnis auf der Piste.

Die Piste ist das zentrale Betätigungsfeld unserer Gäste. Ihr kommen die unterschiedlichsten Funktionen zu. In einem Moment dient sie als Bühne, im anderen der Erholung und bereits im nächsten Moment wieder der praktischen Funktion als Verkehrsweg. So unterschiedlich ihre Funktionen sind, so unterschiedlich sind auch die Erwartungen, denen sie gerecht werden sollte. Während es die einen bucklig mögen, stehen die anderen auf eben. Einige lieben es pulvrig, die anderen sulzig. Den einen ist es zu steil, die anderen finden genau dies «geil». In diesem Sinne gilt es Prioritäten zu setzen und sich für das Erfüllen des einen oder anderen Bedürfnisses zu entscheiden – im Fachjargon: Angebotsdifferenzierung.

Die Angebotsdifferenzierung innerhalb der Schneesportgebiete hat in den vergangenen Jahren stetig an Bedeutung gewonnen. Während ursprünglich das Erlebnis Schneesport im Vordergrund stand – Sonne, Skifahren und Schnee – wurde dieses aufgrund der Vielfalt der Schneesportgeräte und der damit verbundenen Lebenseinstellungen, der Styles, mehr und mehr von Plätzen, Treffpunkten und Szenen abgelöst. Eine Differenzierung über die Beschaffenheit der Pisten und die Schwierigkeitsgrade ist in den Hintergrund gerückt. Es sind eigentliche Communities entstanden, welche unterschiedliche Bedürfnisse an das Umfeld, die Rahmenbedingung (Pisten, Transport, Verpflegung, Musik, Übernachtung etc.), haben. Soll sich eine Community entwickeln, so sind ihre Bedürfnisse ernst zu nehmen, abzuholen und ein Umfeld zu schaffen, welches den optimalen «Nährboden» schafft. Es gilt sich mit seinen Gästen zu identifizieren.

Verträgt unser Skigebiet mehrere Communities? Wie stark ist das Angebot innerhalb des Skigebiets tatsächlich differenzierbar? Genügt die Anzahl Gäste, um die zusätzlichen Aufwendungen für die gewünschten/benötigten Infrastrukturen zu finanzieren? Inwieweit gehören diese Angebote bereits zur Grundausstattung eines Skigebiets? Gelingt es der Unternehmung tatsächlich zusätzliche Gäste zu gewinnen? Fragen die wohl überlegt sein sollten und nicht immer einfach zu beantworten sind. Eines ist jedoch klar, am Ende des Tages, zählt letztlich das, was in der Kasse ist und nicht das, was sich einzelne Fans, andere Leistungsträger vor Ort oder die Politik wünschen.

Hinter all den bestens präparierten Pisten und mit viel Herzblut unterhaltenen Snowparks, Halfpipes, Rails etc. stehen unzählige Manntage an Arbeit, grosse Sachaufwendungen und viel Engagement der Verantwortlichen. Zum Wohl des Gastes – zum Wohle der Unternehmen.

Gedanken des Präsidenten

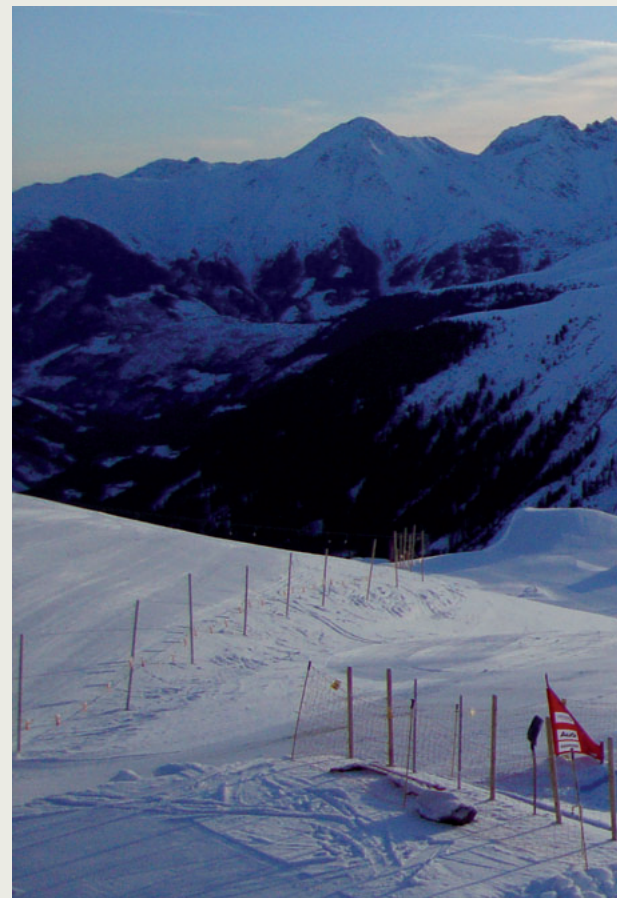
Die Bergbahnunternehmen bilden zusammen mit den kommerziellen Beherbergern das Rückgrat des Bündner Tourismus. Auf knapp 0.7% der Fläche Graubündens (50% steht unter Schutz) erwirtschaften sie pro Jahr einen Umsatz von rund CHF 420 Mio. Mit rund 1'100 Beschäftigten im Sommer und 4'000 Beschäftigten im Winter sind sie bedeutende Arbeitgeber. Die Bergbahnen stellen im Kanton Graubünden einen sehr wichtigen Teil der touristischen Infrastrukturen. In diese investieren sie im Durchschnitt mehr als CHF 100 Mio. pro Jahr. Als Wirtschaftsmotor und Arbeitgeber in strukturschwachen Gebieten zählen die Bergbahnen zu den bedeutendsten Stützen des Berggebiets.

Potenzialarme Räume, Rückgang der Bevölkerung, Abwanderung, «Brain Drain», zunehmende Konzentration auf die Zentren/Agglomerationen sind Themen, welche die Volkswirtschaft Graubündens beschäftigen und zunehmend fordern werden. Welche Erwartungen werden an die Bündner Bergbahnen gestellt? Welche Rolle sollen diese wahrnehmen? Welche Herausforderungen kommen auf sie zu? Fragen, die es zu beantworten gilt und die von strategischer Bedeutung sind.

Die primären Herausforderungen der Bündner Bergbahnunternehmen liegen im Auffangen der Frequenzverluste unter der Woche (Rückgang bewirtschafteter Betten), im Sicherstellen der Konkurrenzfähigkeit in Bezug auf die Schneesicherheit, der kleinstrukturierten Branche sowie bei den immer schwieriger werdenden Rahmenbedingungen für Investitionen im Berggebiet. Als eine der wenigen Branchen tätigen die Bergbahnen über 80% ihrer Investitionen ausserhalb der Bauzone und werden in diesem Zusammenhang mit stetig steigenden Anforderungen und einem zunehmenden Schutzgedanken konfrontiert. Dies, obwohl es sich beim Grossteil der Investitionen um Ersatz- oder Erneuerungsinvestitionen sowie Investitionen zur Optimierung des bisherigen Betriebs handelt.

«Sozial ist nicht, wer das Geld anderer Leute verteilt, sondern wer dafür sorgt, dass es überhaupt etwas zu verteilen gibt.»

Im Sinne dieses Zitats des Deutschen Unternehmers Paul Schnitker, besteht die Aufgabe der Bergbahnen primär darin, die Unternehmen wirtschaftlich zu führen und die notwendigen Mittel zu erwirtschaften, damit die Erneuerungen und Ersatzinvestitionen finanziert werden können. Kommen die Bergbahnen ihrer unternehmerischen Verantwortung nach, dann leisten sie langfristig und



nachhaltig den grössten Beitrag zur Bewältigung der anstehenden Herausforderungen in den Berggebieten des Kantons. Sie nehmen ihre Funktion als Rückgrat wahr und sichern ihre Existenz und damit Einkommen und Arbeitsplätze vor Ort.

Unternehmerisch verantwortlich handeln, heisst auch nein sagen zu können, Prioritäten zu setzen, zu hinterfragen und das Wesentliche vom Unwesentlichen zu trennen. Die Bedürfnisse der Gäste müssen im Mittelpunkt stehen, denn sie sind es letztlich, welche über den unternehmerischen Erfolg entscheiden. Eine nicht immer leichte Aufgabe, zumal die Bergbahnen aufgrund ihrer bedeutenden Funktion und Position in den Destinationen

vermehrt mit Begehrlichkeiten und Wünschen konfrontiert und mancherorts sogar zum Spielball der Politik werden.

Die Bergbahnunternehmen generieren für die Volkswirtschaft Graubünden und die Destinationen den grössten Nutzen, wenn sie ihre unternehmerische Verantwortung wahrnehmen und diese gezielt umsetzen. Sorgen wir weiterhin dafür, dass es etwas zu verteilen gibt!

Silvio Schmid, Präsident



Inhaltsverzeichnis

Vorwort	3	4.2.3 Optimierung Zusammenarbeit	22
Gedanken des Präsidenten	4	4.2.4 Tourismusfinanzierung	22
1. Tätigkeit der Vereinsorgane	7	5. PR, Marketing, Verkauf	23
1.1 Vorstand	8	5.1 Alles fährt Ski – Impulsprogramm	23
1.2 Geschäftsstelle	8	5.2 Schule im Schnee	24
2. Verband	8	5.3 SnowPass Graubünden	25
2.1 Mitgliederwesen	8	6. Projekte	26
2.2 Personelles	8	6.1 Kommunikation	26
2.3 Zusammenarbeit mit Seilbahnen Schweiz	9	6.2 Branchenkunde	27
2.4 Zusammenarbeit mit Graubünden Ferien	10	6.3 GraubündenBike	27
2.5 Zusammenarbeit mit andern Verbänden	10	7. Weiterbildungskurse	28
2.6 Zusammenarbeit mit Tiroler Seilbahnen	11	8. Dank	29
3. Wirtschaft und Tourismus	12	9. Jahresrechnung Bergbahnen Graubünden	30
3.1 Wirtschaftslage	12	10. Revisorenbericht	31
3.2 Bergbahnen Graubünden – Facts and Figures 2008/09	13	11. Ausblick – Wintersaison 2009/10	32
4. Recht	19	12. Mitglieder und Organe Bergbahnen Graubünden 2009	33
4.1 Bund	19	12.1 Mitglieder	33
4.1.1 Erneuerung von Betriebsbewilligungen	19	12.2 Verbandsorgane	34
4.1.2 Pistenfahrzeuge mit Partikelfilter	19	12.3 Aus- und Weiterbildungsgremien und temporäre Arbeitsgruppen	35
4.2 Kanton	20		
4.2.1 Totalrevision Energiegesetz Graubünden	20		
4.2.2 Kantonaies Gesetz über den Natur- und Heimatschutz (KNHG) Graubünden – Vernehmlassung	20		



1. Tätigkeit der Vereinsorgane

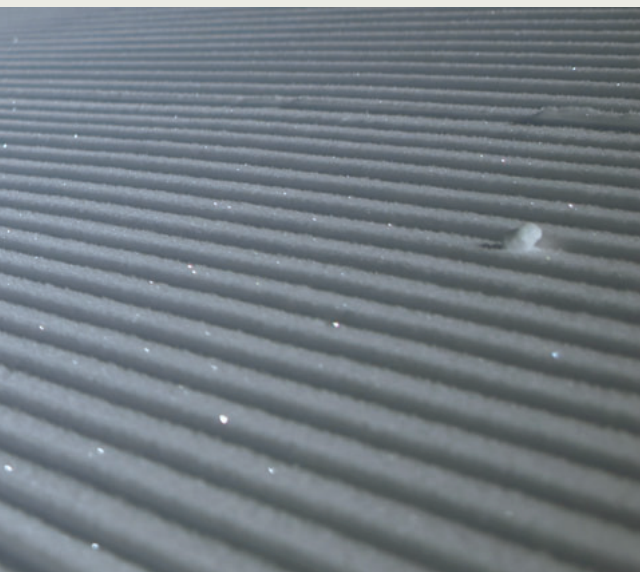
1.1 Vorstand

Der Vorstand von Bergbahnen Graubünden behandelte an 7 Vorstandssitzungen und einer Klausurtagung 32 Traktanden (Standardtraktanden Protokoll, Mitteilungen und Varia nicht berücksichtigt). Schwerpunkte waren im Geschäftsjahr 2009 das Überarbeiten der Zielsetzungen, die Definition der Strategie 2010–2012, die Kampagne «Alles fährt Ski» im Rahmen des Impulsprogramms für den Bündner Tourismus, die Diskussion der künftigen strategischen Ausrichtung von Seilbahnen Schweiz sowie die Vernehmlassungen zu den Totalrevisionen des Natur- und Heimatschutzgesetzes und des Energiegesetzes des Kantons Graubünden. Intern beschäftigte sich der Vorstand primär mit dem Produkt Snowpass Graubünden sowie der Einführung des Geschäftsführers.

1.2 Geschäftsstelle

Im Geschäftsjahr 2009 wurden die Tätigkeiten der Geschäftsstelle primär durch das Einarbeiten des neuen Geschäftsführers geprägt. Es galt, sich in die laufenden Sachgeschäfte einzulesen, sich das notwendige Wissen durch gezieltes Fragen anzueignen, Daten aufzuarbeiten und die Chance zu nutzen, bisherige Tätigkeiten und Abläufe zu hinterfragen und zu optimieren. Hierbei durfte die Geschäftsstelle stets auf die Unterstützung des Vorstands, der Revisionsstelle aber auch der Mitarbeiter der einzelnen Mitgliedsunternehmen zählen. Die Bündner Bergbahnbranche ist von Offenheit, Kollegialität, Wertschätzung, gesundem Wettbewerbsdenken und sehr viel Herzblut geprägt. Sich unter diesen Rahmenbedingungen zu engagieren macht Spass und spornt an. Eine grosse Unterstützung erfuhr der Geschäftsführer auch von Ruth Matter, welche die Buchhaltung von Bergbahnen Graubünden bis und mit dem Jahresabschluss 2009 weiterführte.

Nach dem Durchlaufen eines gesamten Geschäftsjahres lautet das Fazit: termingerechte, effiziente und zufriedenstellende Erledigung der meisten Aufgaben und Projekte; Handlungsbedarf besteht insbesondere in der Kommunikation nach innen, gegenüber den Mitgliedern. Dieser Bereich wurde im Geschäftsjahr 2009 vernachlässigt und soll im Laufe des Sommers 2010 durch das Aufschalten einer Homepage (www.bbgr.ch) erheblich verbessert werden.



2. Verband

2.1 Mitgliederwesen

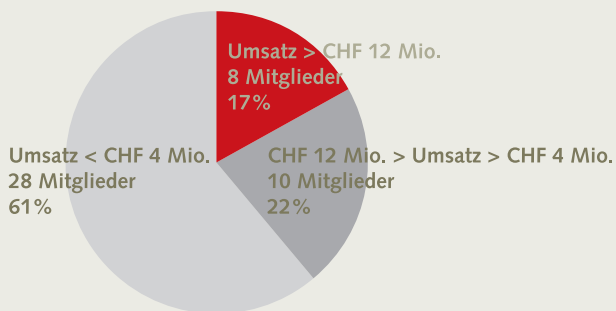
Die Branchenorganisation Bergbahnen Graubünden weist per 31. Dezember 2009 einen Mitgliederbestand von 46 Unternehmungen auf. Hiervon entfallen 22 Unternehmen auf die Region Mitte, 9 auf das Engadin und Südbünden, 8 auf die Surselva und 7 auf die Region Davos-Klosters (vgl. Seite 33). Die Mitgliederbeiträge und die Stimmrechte errechnen sich nach der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit (Verkehrsertrag) der Unternehmen. Die Spannweite beim Mitgliederbeitrag reichte im Geschäftsjahr 2009 von 340 bis 55000 Franken und bei den Stimmrechten von 1 bis 80.

2.2 Personelles

An der 59. Generalversammlung vom 12. Juni 2009 in Chur wurden die bisherigen Vorstandsmitglieder Peter Engler, Martin Hug, Hans Peter Lötcher und Lorenzo Schmid einstimmig für eine weitere Amtsperiode bestätigt. Gemäss Art. 19 der Statuten sind Mitglieder des Vorstandes für maximal 4 aufeinander folgende Amtsperioden wählbar. Hans Peter Lötcher bestreitet demnach seine letzte Amtsperiode, während Peter Engler, Martin Hug und Lorenzo Schmid ihre 2. Amtsperiode begannen.

Per 1. März 2009 nahm der neue Geschäftsführer Marcus Gschwend seine Tätigkeit offiziell auf. Der Vorstand entschied am System «Mandat» festzuhalten und beauftragte die toureco gmbh, Lantsch/Lenz, mit der Geschäftsführung. Die Einarbeitung verlief problemlos, wobei sich insbesondere die bestehenden Kontakte und das Netzwerk des Geschäftsführers als hilfreich erwiesen.

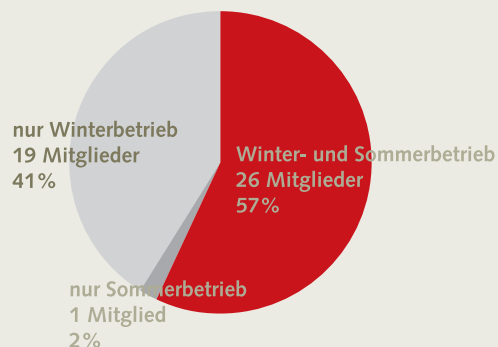
Mitglieder Bergbahnen Graubünden nach Umsatz



Anteil am Gesamtumsatz 2008/09 in Gaubünden:
79.7%, 14.6%, 5.7%

8 Unternehmen oder 17% der Mitglieder von Bergbahnen Graubünden erwirtschaften 79.7% des Bündner Bergbahnumsatzes. 39% der Mitglieder decken insgesamt 94,3% des Umsatzes ab. Diese Unternehmen sind es dann auch, welche sich grösstenteils beim monatlichen Monitoring von Bergbahnen Graubünden engagieren und so zu repräsentativen Aussagen über die Entwicklung der Branche beitragen.

Mitglieder Bergbahnen Graubünden nach Betriebsart



2.3 Zusammenarbeit mit Seilbahnen Schweiz

Die intensive Zusammenarbeit mit dem nationalen Dachverband Seilbahnen Schweiz (SBS) bewährte sich auch im Berichtsjahr 2009. Die Erfahrungen und Tendenzen zeigen, dass die Rahmenbedingungen für die Bergbahnbranche vermehrt auf Ebene Bund festgesetzt werden. Die Kantone entscheiden zunehmend nur noch über die Anschlussgesetzgebungen bzw. den Vollzug (grosszügigere oder engere Auslegung). Demnach wird es künftig zunehmend wichtiger, dass Graubünden seine Interessen bereits frühzeitig auf nationaler Ebene deponiert. Die Interessen der Bündner Bergbahnen werden durch Markus Meili, in seiner Funktion als Vize-Präsident von SBS, vertreten. Die damit verbundenen kürzeren und schnelleren Informationswege, ermöglichen eine optimale Interessenvertretung. Im Weiteren vertrat Hans Peter Lötscher, als Mitglied der Marketing-Kommission bis zu deren Auflösung, die Interessen der Bündner Bergbahnunternehmen bei SBS.

Der SBS-Vorstand beschäftigt sich nun schon seit Monaten mit der Verbandsstrategie 2009–2012. Ausgelöst durch die Nachfolgeregelungen im Präsidium (GV 2010) und bei der Direktion (Frühjahr 2011) stellt sich die Frage, ob die Zusammenarbeit mit dem Verband öffentlicher Verkehr (VÖV) weitergeführt werden soll. Zwei Arbeitsgruppen

des Vorstands erarbeiten zurzeit die zur Diskussion stehenden Varianten und evaluieren die notwendigen Entscheidungsgrundlagen. Bis zur Generalversammlung von SBS im Oktober 2010 sollten die Entscheide spruchreif sein.

Die Regionaltagung, welche primär dem Gedankenaustausch und der gegenseitigen Information unter den Regionen dient, fand im Jahr 2009 am 22./23. Juni in Gruyère statt. Im Mittelpunkt der Tagung stand die Frage der stärkeren Einbindung der Regionen in die Struktur von SBS. Quintessenz der Tagung war letztlich, die anlässlich der SBS-Generalversammlung am 18. September 2009 in Lugano genehmigte Statutenänderung, welche die Regionen als Organ von SBS anerkennt. Das Jahr 2010 wird von der Umsetzung dieses Entscheides geprägt sein. Hierbei ist die gegenseitige Abhängigkeit der Mitgliedschaft in der Region und bei SBS ein Thema. Nur gerade zwei Mitglieder von Bergbahnen Graubünden sind nicht gleichzeitig Mitglied von SBS, während 9 kleine Bündner Skiliftgesellschaften bei SBS Mitglied sind, nicht aber bei Bergbahnen Graubünden.



2.4 Zusammenarbeit mit Graubünden Ferien

Im Berichtsjahr 2009 wurde die begonnene, enge Kooperation mit GRF weitergeführt. Nebst der gemeinsamen Durchführung der Generalversammlung standen vor allem die Koordination des Monitorings sowie die Aktion «Alles fährt Ski», im Rahmen des Impulsprogramms für den Bündner Tourismus, im Mittelpunkt.

Anlässlich seiner Klausurtagung im August 2009 entschied der Vorstand die Zusammenarbeit mit GRF zu stärken und eine Auslagerung des Marketings in Form eines Leistungsauftrages zu prüfen. Die «Agentur GRF» soll insbesondere mit folgenden Leistungen beauftragt werden:

- Gästeorientierte Imagewerbung und PR für Aktivitäten am Berg mit klarem Schwerpunkt im Winter. Der Fokus soll insbesondere auf die Stärkung der Vor- und/oder Nachsaison, allenfalls auf die Lancierung des Winters gelegt werden.
- Kommunikation des Snowpasses Graubünden
- Werbung und Kommunikation des Angebots «Schule im Schnee»
- Internetauftritt der Bündner Bergbahnbranche gegenüber dem Gast (www.snowpass.ch, www.graubuenden.ch/bergbahnen).

Bergbahnen Graubünden möchte sich künftig auf die Angebotskoordination bzw. –gestaltung und auf die Kommunikation nach innen (Mitglieder, politisches Lobbying) konzentrieren. Mit allen Aktivitäten, die direkt auf den Gast abzielen (Verkaufsförderung, Werbung, Promotion) soll GRF beauftragt werden, wobei zu beachten ist, dass Bergbahnen Graubünden keine Preispolitik betreibt.

GRF und Bergbahnen Graubünden sind zurzeit daran die Details auszuhandeln, und zuversichtlich, dass die Leistungsvereinbarung anlässlich der Generalversammlungen vom 11. Juni 2010 unterzeichnet werden kann.

2.5 Zusammenarbeit mit anderen Verbänden *Vernehmlassungen*

Bergbahnen Graubünden arbeitete im Jahr 2009 insbesondere bei den Vernehmlassungen zum Energiegesetz und zum Natur- und Heimatschutzgesetz des Kantons Graubünden eng mit den Dachorganisationen der Wirtschaft (Handelskammer Graubünden, Bündner Gewerbeverband, Hotellerieuisse Graubünden) sowie der Interessengemeinschaft Tourismus Graubünden (ITG) zusammen. Bei beiden Vorlagen wurden gemeinsame Stellungnahmen eingereicht (Details vgl. Seite 20). Beim Natur- und Heimatschutzgesetz des Kantons Graubünden wurde sogar gemeinsam ein rechtliches Gutachten finanziert, das als Grundlage für die Vernehmlassung diente.

Die Zusammenarbeit mit der Handelskammer Graubünden, dem Bündner Gewerbeverband, Hotellerieuisse Graubünden und der ITG gestaltet sich unkompliziert, effizient, kollegial und ist für Bergbahnen Graubünden äusserst fruchtbar, da auf langjährige, fundierte rechtliche und politische Kompetenz abgestützt werden kann. An dieser Stelle sei den Geschäftsführern dieser Institutionen herzlich gedankt.

Nebst der operativen Zusammenarbeit werden die Anliegen der Bergbahnbranche aber auch in den strategischen Gremien von Handelskammer und ITG vertreten. Peter Engler ersetzte im Geschäftsjahr 2009 die langjährigen und sehr verdienten Branchenvertreter Leo Jeker im Vorstand der Handelskammer und Hanspeter Pleisch im Vorstand der ITG.

Beziehungspflege

Die Strategie legt fest: «Bergbahnen Graubünden positioniert sich als Institution durch Präsenz bei wichtigen politischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Anlässen → Bergbahnen Graubünden wird gesehen.»

Dieses Ziel wurde, wie bereits in den vergangenen Jahren, konsequent durch den Präsidenten verfolgt. Bergbahnen Graubünden zeigte an den Generalversammlungen und Anlässen der verschiedenen kantonalen Partner, wie Graubünden Ferien, Interessengemeinschaft Tourismus Graubünden, Hotelleriesuisse Graubünden, Gastro Graubünden, Rhätische Bahn, Handelskammer Graubünden und Bündner Gewerbeverband Präsenz. Diese Plattformen eignen sich bestens zum Gedankenaustausch, zur Schärfung des Verständnisses für die Herausforderungen der Partner und zur Diskussion von Kooperationen.

2.6 Zusammenarbeit mit Tiroler Seilbahnen

Das 32. Symposium mit der Fachgruppe Seilbahnen der Wirtschaftskammer Tirol fand im Geschäftsjahr 2009 in Kitzbühl statt. Bei den Fachgesprächen standen die Themen Strommarktliberalisierung – Auswirkungen und Erfahrungen in Tirol (Robert Steinwanger), Abgeltungen und Ersatzmassnahmen für Eingriffe in die Landschaft/Natur (Walter Eisenmann), die Tourismusreform in Tirol (Franz Hörl) und die Regelung der Einheimisch-Tarife – EU-Vorschriften, Massnahmen und Konsequenzen (Helmut Lamprecht) im Vordergrund. Bei den Skigebietsbesichtigungen bildete, wie könnte es anders sein, das Befahren der legendären Streif, eine Woche vor den Weltcuprennen, das Highlight. Selbst eingefleischte «Bergbähler» und Skifans waren beeindruckt. Nebst dem Fachlichen kam das Gastronomische natürlich nicht zu kurz. Die Bündner genossen die Tiroler Gastfreundschaft und den grenzüberschreitenden Erfahrungsaustausch in vollen Zügen.



3. Wirtschaft und Tourismus

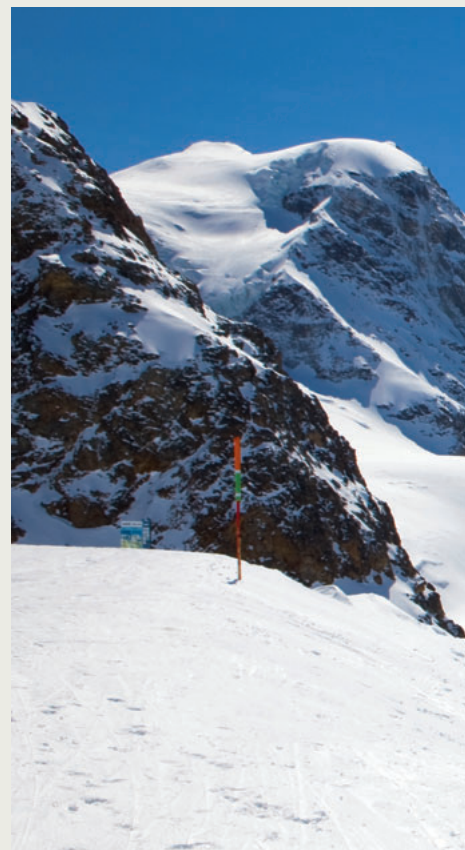
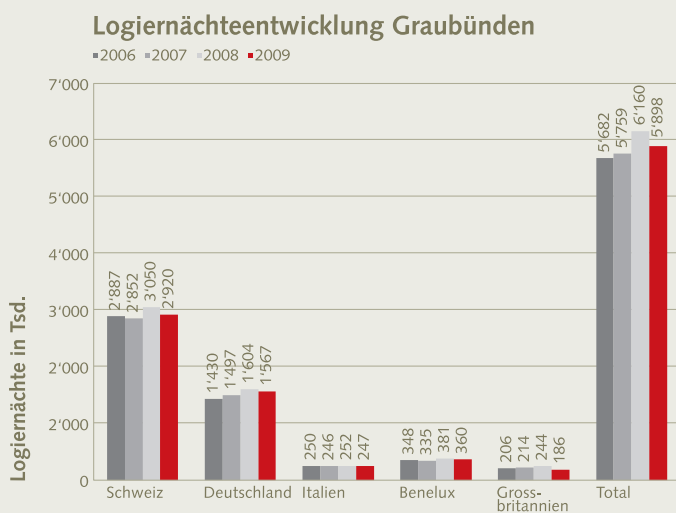
3.1 Wirtschaftslage

2009 wird als schwieriges Jahr in die Geschichtsbücher eingehen, obwohl die Schweizer Wirtschaft die Talsohle bereits im 3. Quartal 2009 durchschritt. Damit erfolgte der Umschwung grundsätzlich früher und stärker als erwartet. Ausschlaggebend hierfür waren insbesondere die abnehmende Unsicherheit der Wirtschaftsakteure sowie die fiskal- und geldpolitischen Impulse, welche inzwischen ihre volle Wirkung entfalten.

Der Bündner Tourismus erlitt im Berichtsjahr einen empfindlichen Einbruch der realen Bruttowertschöpfung von 5.4%. Dieser Einbruch ist hauptsächlich auf das Gastgewerbe zurückzuführen, dessen Wertschöpfung gar um 6.6% sank. Nach einigen, teilweise herausragenden Jahren erfasste die Krise auch den Bündner Tourismus. Der

Tourismus bekam die Krise verzögert zu spüren und reagiert stark antizyklisch. In der ersten Jahreshälfte registrierte die Hotellerie im Vergleich zur Vorjahresperiode einen Rückgang bei den Übernachtungen im Umfang von 6.4%. Dabei gaben sowohl die Nachfrage aus der Schweiz (-5.5%) wie auch aus dem Ausland (-7.2%) nach. Während die Nachfrage aus Frankreich überraschenderweise zunahm (+3.1%), ging die Nachfrage aus Grossbritannien (-25%) und den USA (-13.2%) deutlich zurück. Der Rückgang der Deutschen Gäste hielt sich mit 5.2% zwar in Grenzen, wiegt aber trotzdem schwerer, da 27% aller Übernachtungen aus diesem Markt stammen.

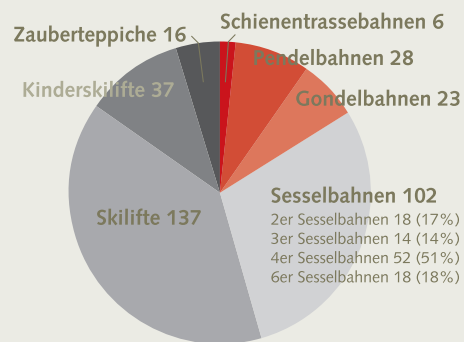
(Quelle: PULS – Das Wirtschaftsmagazin, 6.12.2009)



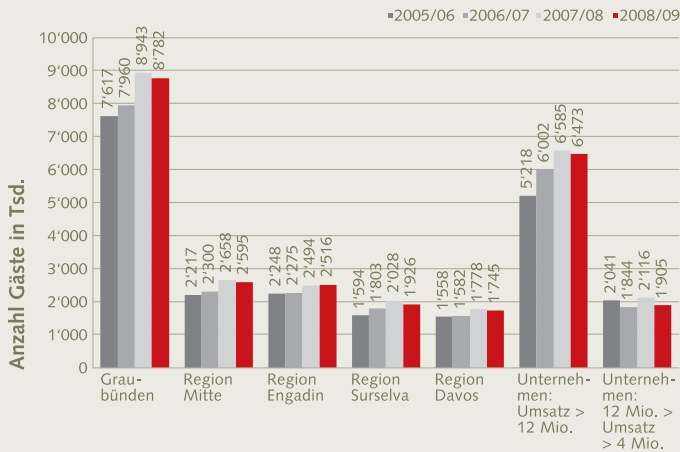
3.2 Bergbahnen Graubünden – Facts and Figures 2008/09

Die Bündner Bergbahnunternehmen betreiben insgesamt 349 Anlagen. 44% oder 153 Anlagen sind bodenunabhängig. 40% sind Skilifte, 15% spezielle Aufstiegshilfen für Kinder und rund 2% Standseilbahnen bzw. Schienentrassebahnen. Bei den Sesselbahnen überwiegt der Typ 4er Sesselbahn mit 51%.

Anlagentypen Bergbahnen Graubünden

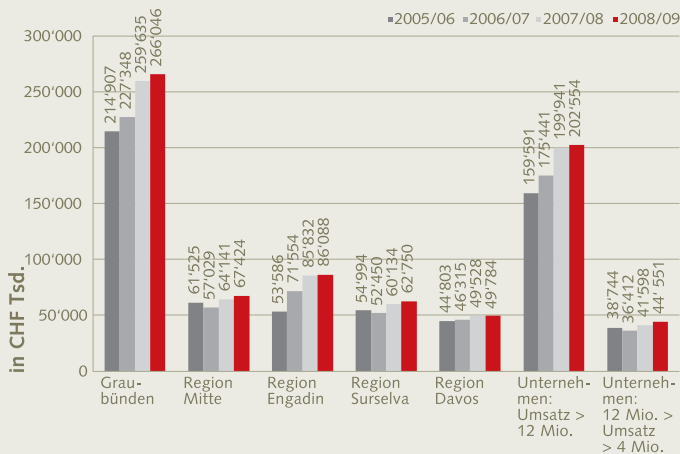


Gästeentwicklung



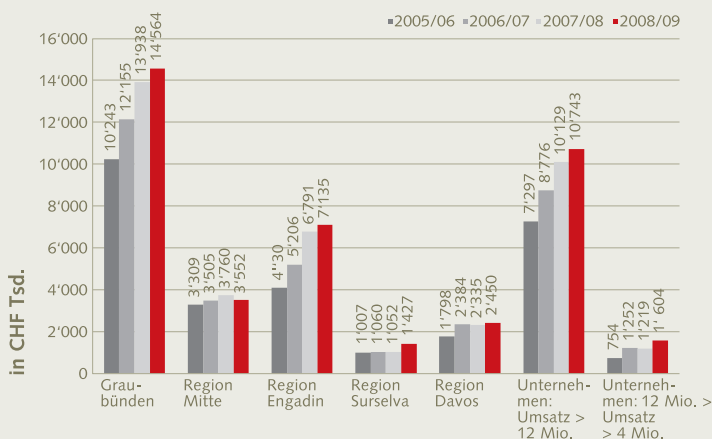
Die Anzahl Bergbahngäste ging in Graubünden im Geschäftsjahr 2008/09 gegenüber dem Rekordjahr 2007/08 um rund 2% zurück. Während die Region Engadin/Südbünden die Anzahl Gäste halten bzw. sogar leicht steigern konnte, verzeichneten die restlichen Bündner Regionen einen Rückgang von 1.8% bis 4.9%. Die mittleren Unternehmen (CHF 12 Mio. > Umsatz > CHF 4 Mio.) hatten einen stärkeren Rückgang (-10%) zu verzeichnen als die grossen Unternehmen (Umsatz > CHF 12 Mio.). Im Durchschnitt betreten im Winter pro Betriebstag 5 Mal mehr Besucher die Schnee- bzw. Wandergebiete als im Sommer.

Entwicklung Verkehrserträge



Im Gegensatz zur Anzahl Gäste konnten die Verkehrserträge gehalten oder sogar gesteigert werden (Graubünden: +2.5%; Region Mitte: +5.1%; Engadin: +0.2%; Surselva: +4.3%; Davos: +0.5%). Dies ist zum einen mit weniger Fahrten bei den Saisonabonnements zu begründen und zum anderen durch Preispassungen. Die mittleren Unternehmen steigerten die Verkehrserträge um rund 7%, die Grossen um 1.3%. Die Verkehrserträge werden zu 95% im Winter und zu 5% im Sommer erwirtschaftet.

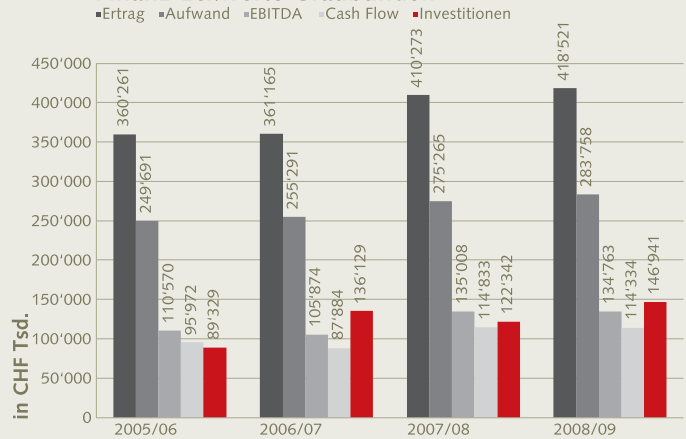
Entwicklung Verkehrsertrag Sommer



Die Wiederentdeckung des Wanderns, die zunehmende Beliebtheit des Bikens, die innovativen Inklusive-Produkte und die stärkere Bewerbung des Sommers scheinen Wirkung zu zeigen. Die Verkehrserträge des Sommers wurden in den vergangenen Jahren kontinuierlich gesteigert. Der Sommer-Verkehrsertrag der Bündner Bergbahnen nahm im Geschäftsjahr 2008/09 um 4.5% zu. Alle Regionen, ausser die Region Mitte, verzeichneten Zunahmen. Die Zunahme in der Region Surselva ist aufgrund eines unterschiedlichen Angebots zu relativieren (Ersatzinvestitionen, Ausbau des Angebots).

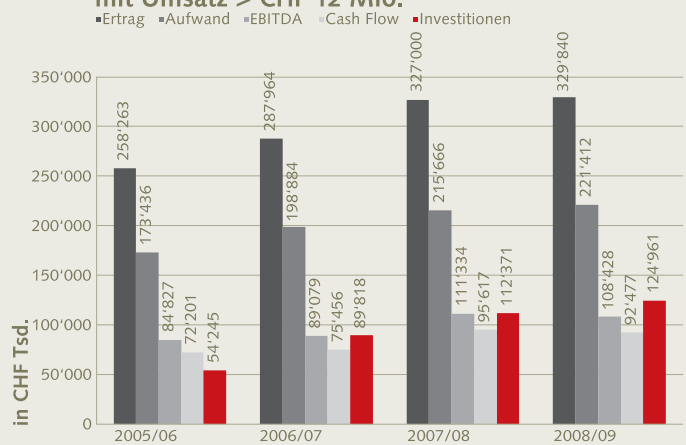
Die Bündner Bergbahnunternehmen steigerten im Geschäftsjahr 2008/09 den Ertrag um 2%, während der Aufwand um 3% anstieg. Die EBITDA-Marge sank im Durchschnitt von 32.9% auf 32.2%. Im Geschäftsjahr 2008/09 investierten die Bündner Bergbahnen trotz Krise CHF 147 Mio. Hiervon entfielen rund 40% auf Bahnanlagen, 22% auf die Beschneigung, 14% auf die Hotellerie, 10% auf Maschinen, 5% auf Verwaltung und allgemeine Infrastrukturen sowie je 3,5% auf die Gastronomie und Mitarbeiterunterkünfte. Im Durchschnitt investierten die Bündner Bergbahnen in den letzten 5 Jahren rund CHF 115 Mio. pro Jahr.

Finanz-Eckwerte Graubünden



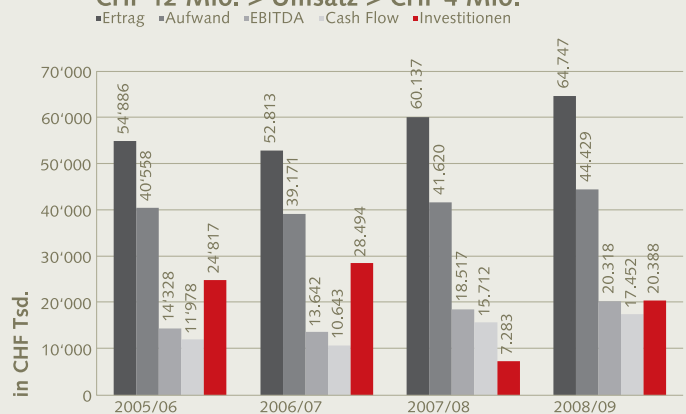
Die Investitionen der grossen acht Unternehmen überstiegen in den letzten 3 Jahren den Cash Flow. Dies ist zu relativieren, da die Investitionen des Rocks Resort, Laax, (CHF 150 Mio.) in die Berechnungen eingeflossen sind, die Beiträge der externen Partner und des Verkaufs jedoch nur bedingt.

Finanz-Eckwerte Unternehmen mit Umsatz > CHF 12 Mio.

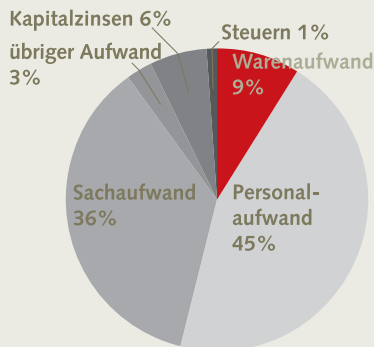


Die mittleren Unternehmen investierten im Geschäftsjahr 2008/09 im Durchschnitt 16.8% mehr als sie an Cash Flow erwirtschafteten, während im Geschäftsjahr 2007/08 der Cash Flow die Investitionen um 53.6% übertraf. Der Einfluss des durchgezogenen Winters 2006/07 ist klar ersichtlich.

Finanz-Eckwerte Unternehmen CHF 12 Mio. > Umsatz > CHF 4 Mio.



Aufwandsanteile der Bergbahnen in Graubünden



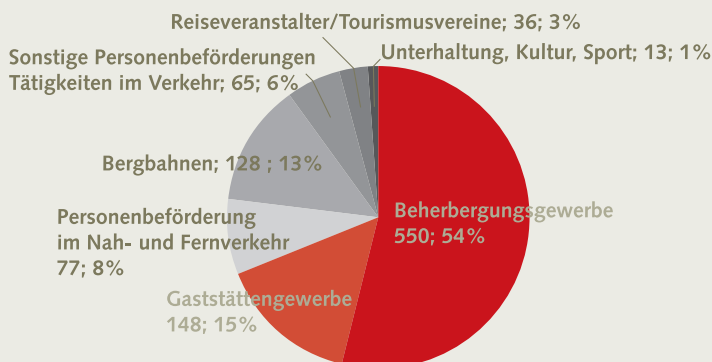
80% der gesamten Aufwendungen (CHF 284 Mio.) der Bündner Bergbahnunternehmen sind Personal- und Sachaufwendungen (Verkehrs- und Nebenbetriebe). 9% werden für den Einkauf von Waren in den Nebenbetrieben (Gastronomie/Hotellerie/Rental) und 6% für Fremdkapitalzinsen verwendet. CHF 2.8 Mio. oder 1% fließen jährlich der öffentlichen Hand in Form von Steuern zu.

Touristische Wertschöpfung in Graubünden – CHF 3'316 Mio.



31% bzw. CHF 1'016 Mio. der touristischen Wertschöpfung des Kantons Graubünden werden durch die touristischen Leistungsträger generiert. 69% oder mehr als zwei Drittel sind auf tourismusverwandte Branchen (Detailhandel, Banken, Versicherungen, Immobilienwesen, Bauhaupt- und Bauneben-gewerbe etc.) und den Einkommenseffekt zurückzuführen.

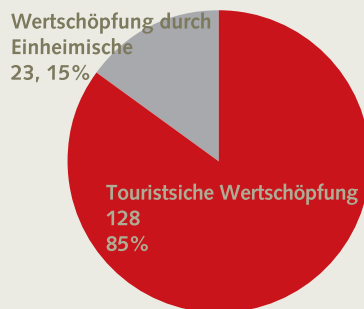
Wertschöpfung der touristischen Leistungsträger – CHF 1'016 Mio.



Die Wertschöpfung der touristischen Leistungsträger setzt sich zu 54% aus Leistungen der Beherbergung, zu 15% der Gastronomie und zu 13% der Bergbahnen zusammen. Weitere 14% entfallen auf weitere Personenbeförderungenleistungen, primär des öffentlichen Verkehrs.

Die Bergbahnen stellen in Graubünden einen sehr wichtigen Teil der touristischen Infrastruktur. Sie tragen wesentlich zur Attraktivität der Tourismusdestinationen bei. Insgesamt wird von den Bergbahnen eine Bruttowertschöpfung von CHF 150.9 Mio. erzielt. Dies zeigt allerdings nicht die tatsächliche Bedeutung der Branche auf, da Dienstleistungen für den Gast erbracht werden, die in anderen Branchen zu Wertschöpfung führen (Gastronomie, Rental, Beherbergung). Diese Wertschöpfung wurde nicht in der Branche Bergbahnen, sondern in den anderen Wirtschaftszweigen erfasst.

Bruttowertschöpfung der Bergbahnen Graubünden

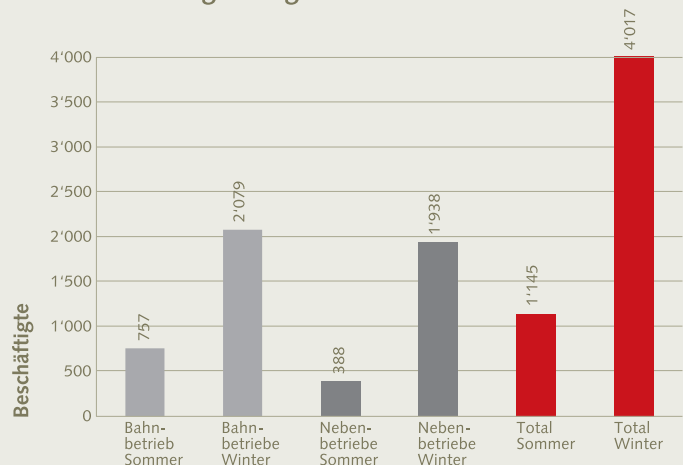


Bruttowertschöpfung Total CHF 150.9 Mio.

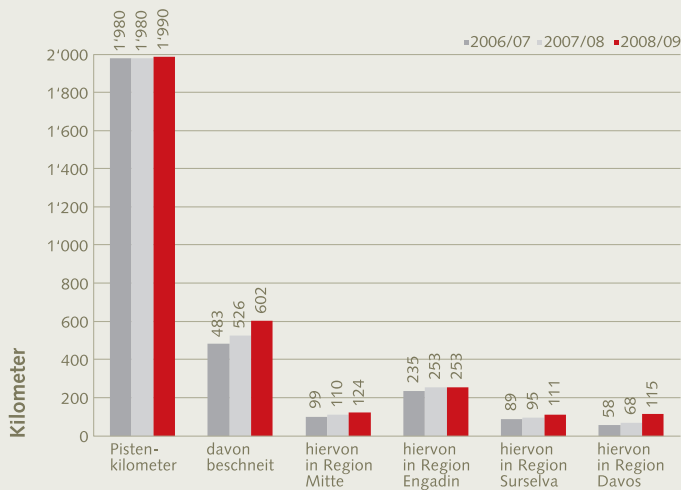
CHF 128 Mio. oder 85% der Bruttowertschöpfung werden durch den Tourismus erwirtschaftet, während 15% oder CHF 23 Mio. auf die einheimische Bevölkerung zurückzuführen ist.

Der Tourismus hat aber nicht nur eine Wirkung auf die Bruttowertschöpfung, sondern ist auch beschäftigungswirksam. Insgesamt lassen sich rund 30 Prozent der Beschäftigtenzahlen in Graubünden (Vollzeitäquivalente) auf den Tourismus zurückführen. Hierbei tragen die touristischen Leistungsträger und die tourismusverwandten Branchen mit 12 681 und 12 850 Vollzeitäquivalenten in etwa gleichviel zur touristisch induzierten Beschäftigung bei. Beschäftigungswirksam sind insbesondere die Beherbergung, das Baugewerbe, der Detailhandel und die Gastronomie. Die Bergbahnen tragen mit 867 Vollzeitäquivalenten gerade mal 1% zur Beschäftigung bei, wobei zu beachten ist, dass sämtliche Beschäftigte der Nebenbetriebe der Bergbahnen in den anderen Branchen (Beherbergung, Gastronomie etc.) erfasst sind (Quelle: Wertschöpfung des Tourismus in den Regionen Graubündens, HTW/AWT, August 2008)

Beschäftigte Bergbahnen Graubünden



Pistenkilometer Bergbahnen Graubünden



Die Anzahl Pistenkilometer ist in Graubünden, mit kleinen Abweichungen, seit Jahren stabil. Die Anzahl der beschneiten Pistenkilometer hat hingegen zugenommen und beträgt heute rund 602 Kilometer oder 30%. Die Bündner Bergbahnunternehmen investierten in den vergangenen Jahren kontinuierlich in die Schneesicherheit und trugen damit entscheidend zur Konkurrenzfähigkeit der Destinationen bei. Die Beschneuerung stellt eine Art «Vollkaskoversicherung» für das Unternehmen, aber auch die Destination dar, die sich auch im vergangenen, niederschlagsarmen Winter bezahlt gemacht hat.

Als Vergleich: im Tirol wurden per Ende 2008 von einer Pistenfläche von 7'300 Hektaren (2'400 Kilometer), rund 5'500 Hektaren beschneit. Bei einer durchschnittlichen Breite von 30 Metern sind dies 1'833 Kilometer oder 77%.



4. Recht

4.1 Bund

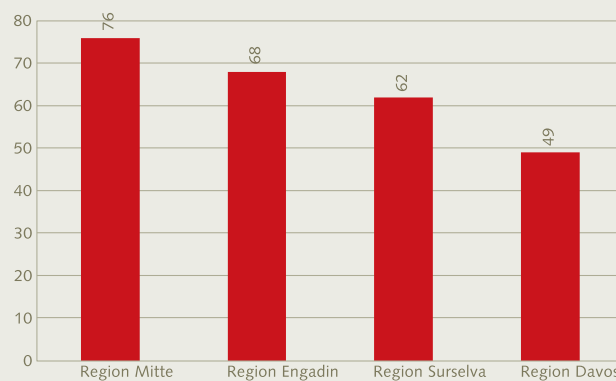
4.1.1 Erneuerung von Betriebsbewilligungen

Im Laufe des Herbst 2008 kam es zu Unstimmigkeiten zwischen dem Bundesamt für Verkehr (BAV) und der Zermatt Bergbahnen AG, die letztlich vor dem Bundesverwaltungsgericht endeten. Das Gericht schützte Mitte 2009 die Beschwerde der Zermatt Bergbahnen AG, die moniert hatte, dass das BAV nur berechtigt sei, Zusatzberichte von Fachleuten zu verlangen, wenn begründeter Anlass dafür bestünde, dass die grundlegenden Anforderungen nicht erfüllt seien. Mit diesem Entscheid musste das BAV eine neue Praxis einführen. Künftig wird auf eine technisch-betriebliche Prüfung der Anlagen bei der Erneuerung von Betriebsbewilligungen verzichtet. Das BAV wird seine Entscheide zur Erneuerung der Betriebsbewilligung ausschliesslich auf die Unterlagen abstützen, die aufgrund der Melde- und Betriebspflicht der Unternehmungen eingereicht werden. Das BAV prüft, ob sich aus diesen Dokumenten konkrete Anhaltspunkte für einen Verstoss gegen die Sorgfaltspflicht ergeben. Mit dieser Praxisanpassung können künftig unnötige, kostspielige Aufwendungen vermieden werden. Die Zermatt Bergbahnen AG hat der Branche mit ihrem Vorgehen einen grossen Dienst erwiesen.

4.1.2 Pistenfahrzeuge mit Partikelfilter

Um die Luftqualität zu verbessern, haben das eidgenössische Departement für Umwelt, Verkehr, Energie und Kommunikation und Seilbahnen Schweiz anfangs Dezember 2009 eine gemeinsame Absichtserklärung zur Ausrüstung von Pistenfahrzeugen mit Partikelfiltern unterzeichnet. Ab 1. Januar 2010 sollen die Unternehmen bei Neuanschaffungen nur noch Pistenfahrzeuge mit Partikelfiltern einkaufen. Diese Vereinbarung postuliert eine Absicht und keine Verpflichtung. Grundsätzlich obliegt der Entscheid nach wie vor den Unternehmen. Wichtig ist primär, dass der Investitionsschutz gewahrt wird. Die Vereinbarung darf als positives Zeichen der Branche und als logische Konsequenz auf die Unterzeichnung der Nachhaltigkeits-Charta am Schweizer Ferientag 2009 gewertet werden. Natürlich erhofft sich die Branche durch dieses Zeichen auch politische Signale bei anderen, für sie ebenso wichtigen Themen.

Pistenfahrzeuge in Graubünden – Total 255



4.2 Kanton

4.2.1 Totalrevision Energiegesetz Graubünden

Im Sommer 2009 wurde Bergbahnen Graubünden zur Vernehmlassung der Totalrevision des BEG eingeladen. Das BEG bildet die Rechtsgrundlage für die Umsetzung einer fortschrittlichen Energiepolitik im Kanton Graubünden. Den energetischen Standards bei Neubauten und der Sanierung von Gebäuden kommt hierbei eine grosse Bedeutung zu. Die Vernehmlassung wurde in Zusammenarbeit mit den Dachorganisationen der Wirtschaft und der ITG erarbeitet. Die Bündner Wirtschaft steht der Vorlage grundsätzlich skeptisch gegenüber. Aus Sicht von Bergbahnen Graubünden insbesondere aus 3 Gründen:

- Das BEG will die Ziele der sogenannten «2000-Watt-Gesellschaft» anstreben, ohne zu fragen, ob diese klimapolitisch effizient, volkswirtschaftlich verkräftbar, wettbewerbskonform und finanzpolitisch tragbar sind. Eine Senkung des CO₂-Ausstosses ist anzustreben. Voraussetzung ist jedoch, dass mit den gesetzgeberischen Eingriffen eine möglichst hohe Wirkung bezüglich Energieeffizienz erzielt und die Ökologisierung gegenüber der Ökonomisierung nicht überbewertet wird. Die Massnahmen müssen abgestimmt sein, einfach vollzogen werden können und ohne übermässigen administrativen Aufwand umsetzbar sein.
- Das BEG unterscheidet beim Festsetzen der Mindestvorschriften für Neubauten nicht zwischen kommerziellen Bauten (Berg-/Talstationen, Hotels, Restaurants, Gewerbehallen etc.) und Wohnbauten. Die Unternehmen erstellen schon heute aus eigenem Antrieb die rentabelste Baute und prüfen, welche energetischen Massnahmen getroffen werden können, um die ökologische und ökonomische Seite in Einklang zu bringen. Es bedarf in diesem Bereich keiner zusätzlichen staatlichen Vorschriften.
- Das BEG sieht ein generelles Verbot von elektrischen Widerstandsheizungen vor. Bergbahnunternehmen bauen zu einem überwiegenden Teil ausserhalb der Bauzonen. Ihre

Gebäude werden meistens parallel zum Bau von Bahn- oder Beschneiungsanlagen mit elektrischer Energie erschlossen. Es ist deshalb unsinnig, elektrische Widerstandsheizungen grundsätzlich zu verbieten. Die Installation ortsfester elektrischer Widerstandsheizungen muss weiterhin möglich sein, vielleicht in einem begrenzten Rahmen. Dies allerdings ohne zusätzlichen administrativen Bewilligungsaufwand.

4.2.2 Kantonales Gesetz über den Natur- und Heimatschutz (KNHG) Graubünden – Vernehmlassung

Im Herbst 2009 entnahm Bergbahnen Graubünden dem Amtsblatt die Mitteilung, dass ein neues kantonales Natur- und Heimatschutzgesetz am Entstehen ist. Die Bergbahnunternehmen werden tagtäglich mit Aspekten des Natur- und Heimatschutzes konfrontiert, da sie vorwiegend ausserhalb der Bauzonen investieren und tätig sind. Es überrascht deshalb nicht, dass aus ihrer Sicht ein möglichst schlankes Gesetz im Vordergrund steht, das den von der Bundesgesetzgebung belassenen Ermessensspielraum im Sinne einer wirtschaftsliberalen Ordnung ausschöpft. Die Vernehmlassung wurde in Zusammenarbeit mit den Dachorganisationen der Wirtschaft und der ITG vorbereitet. Sie basiert auf einem Rechtsgutachten, das von den Vernehmlassern in Auftrag gegeben wurde. Zusammenfassend ist folgendes festzuhalten:

- Mit der Vorlage ist es im Grundsatz gelungen, eine schlanke Gesetzesvorlage zu schaffen, die sowohl den Anliegen des Natur- und Heimatschutzes im Sinne des übergeordneten Rechts wie auch den Anliegen der betroffenen Grundeigentümer und der Wirtschaft Rechnung tragen kann. Der Verzicht auf die Einführung eines kantonalen Beschwerderechts für die Natur- und Heimatschutzorganisationen wird begrüsst.

- Mit der Einführung eines Gesetzes kann die Gesetzmässigkeit von Eingriffen in die Grundrechte (z.B. Eigentumsfreiheit) geprüft werden. Das ist kein Nachteil, sofern der Rechtsschutz adäquat geregelt ist. Das Gutachten weist jedoch verschiedene Bereiche nach (Inventare zu: Landschafts-, Biotop-, Heimat- und Denkmalschutz sowie archäologischen Fundstellen), bei denen dies nicht so ist bzw. im KNHG oder in anderen Erlassen unterblieben ist. Es drängt sich deshalb die Einführung eines Provokations- und Anzeigeverfahrens auf. Dieses Instrument soll die Rechtssicherheit für die Betroffenen fördern, Verfahren beschleunigen und negativen Vorwirkungen von Inventaren Einhalt gebieten.
- Das KNHG wertet die Natur- und Heimatschutzkommission (NHK) auf. Sie soll mit Aufgaben betraut werden, welche im Rahmen von Umweltverträglichkeitsprüfungen grösstenteils bereits vorgesehen oder typische Aufgaben politischer Instanzen sind. Gleichzeitig fehlen im Gesetz Angaben zur Grösse und Zusammensetzung der Kommission, was der Transparenz abträglich ist. Aus Sicht von Bergbahnen Graubünden ist auf eine NHK zu verzichten.



4.2.3 Optimierung Zusammenarbeit

Vertreter des Amtes für Natur- und Umwelt (ANU), des Amtes für Raumentwicklung (ARE), des Amtes für Wirtschaft und Tourismus (AWT) und der Vorstand von Bergbahnen Graubünden trafen sich am 29. September 2009 zu einer gemeinsamen Auslegeordnung. Zielsetzungen dieser Besprechung waren die Optimierung der Zusammenarbeit und Kommunikation, das Definieren von Handlungsfeldern sowie die Beschleunigung von Verfahrensabläufen. Die Sitzung verlief sachlich und konstruktiv. Aus Sicht der Mitglieder von Bergbahnen Graubünden sind folgende Punkte relevant:

- Ansprechpartner für rein umweltrechtliche Aspekte ist das ANU (Gianfranco Tognina). Falls notwendig wird das ANU die ämterübergreifende Koordination vornehmen.
- Kann die Zuständigkeit eines Projekts noch nicht oder nicht klar zugeordnet werden, dann ist das ARE Ansprechpartner. Mit anderen Worten im Zweifelsfalle beim ARE vorstellig werden. Das ARE wird die notwendigen Koordinationsgespräche organisieren und Dienstleister für die Bergbahnunternehmen sein.
- Bergbahnen Graubünden wird die Thematik Verfahren sowie Zuständigkeiten und Kompetenzen aufnehmen und seinen Mitgliedern eine Informations- und Erfahrungsaustauschplattform anbieten. Dieses Projekt ist ange laufen.

4.2.4 Tourismusfinanzierung

Die Interessenvertretung der Bergbahnen beim Projekt «Wettbewerbsfähige Strukturen und Aufgabenteilung im Bündner Tourismus» wird durch den Präsidenten Silvio Schmid wahrgenommen. Im Geschäftsjahr 2009 beschäftigte sich die Expertengruppe mit der Thematik der Finanzierung. Nach Prüfung diverser Finanzierungsalternativen schickte die Regierung am 30. November 2009 zwei komplett ausgearbeitete Gesetzesentwürfe in die Vernehmlassung: das Gesetz über die Finanzierung der Tourismusorganisationen (TFG) und das Gesetz zur Harmonisierung der Tourismusfinanzierung (THG). Dieses Vorgehen ist für den Kanton Graubünden neu. Die Vernehmlassungsfrist endete am 31. März 2010. Der künftige Weg der Tourismusfinanzierung ist für Graubünden von grosser wirtschaftlicher Bedeutung. Fast jeder Dritte Franken im Kanton wird heute dank des Tourismus verdient. Schlanke Strukturen und effiziente Abläufe stärken die Branche und ermöglichen den Gästefokus.



5. PR, Marketing, Verkauf

5.1 Alles fährt Ski – Impulsprogramm

«Alles fährt Ski»: So lautete das Motto der breit angelegten Winterkampagne, welche die Projektpartner des Impulsprogramms für den Bündner Tourismus – Graubünden Ferien, Bergbahnen Graubünden und Hotelleriesuisse Graubünden – am 17. Oktober 2009 in Zusammenarbeit mit Swiss Ski lancierten. Bei dieser einmaligen Aktion erhielten die Schneesportfans für jeden Podestplatz der Schweizer Alpin-Fahrerinnen und –Fahrer im Weltcup und an Olympia Vergünstigungen auf Skitickets, bei Hotelübernachtungen und auf dem Bernina Express – einlösbar im Frühjahr 2010. Diese einmalige, sympathische und noch nie dagewesene Aktion mobilisierte rund 24 000 Personen sich auf www.ski.graubuenden.ch zu registrieren und mit den Schweizer Alpinen mitzufiebern. Die Swiss Ski Athletinnen und Athleten trugen das ihre zum Gelingen der Aktion bei und verzeichneten noch nie dagewesene Erfolge. So durften die Schneesportfans Ende Februar einen Grischa-Bonus von 30% entgegen nehmen. Bis Ende März

wurden rund 16 000 Voucher für Leistungen der Bergbahnen, Hotels oder der RhB ausgedruckt. Die Partner werden nach Beendigung der Wintersaison eine Bilanz ziehen und anschliessend über das weitere Vorgehen beraten.

Für das gesamte Impulsprogramm stellte der Kanton Graubünden zusätzliche Mittel in der Höhe von CHF 600 000 zur Verfügung. Durch Beiträge von Bergbahnen Graubünden (CHF 100 000), Hotelleriesuisse Graubünden, Graubünden Ferien sowie weiteren Partnern erhöhte sich das Gesamtvolumen des Programms auf knapp CHF 1 Mio. Davon entfielen rund CHF 600 000 auf die Winterkampagne.

Ambrosi Hoffmann

Quelle: Berner Zeitung, 13.01.2010



5.2 Schule im Schnee

Die Angebotsbroschüre für das Produkt «Schule im Schnee» wurde im Frühjahr 2009 im gleichen Rahmen wie bis anhin aufgelegt. Für die Wintersaison 2009/10 konnten 32 Angebote zusammengestellt werden. Die Kommunikation erfolgte über die dafür geeigneten Printmedien und die Distribution durch ein Mailing an die relevanten Schulen. Die Erfolge lassen sich aus Sicht von Bergbahnen Graubünden wiederum nur schwer abschätzen. Die Rückmeldungen der Mitglieder an den Verband sind spärlich. Die Feedbacks, der Lehrpersonen

die beim Verband eingehen, umso positiver. Geschätzt werden die Vielfalt des Angebots, die aufgezeigten Beschäftigungsmöglichkeiten und die Preisgestaltung. Die glücklichen Wettbewerbsgewinner durften ihre Preise in diesem Jahr bei den Davos Klosters Bergbahnen am Jakobshorn, den Sportbahnen Berggün und den Arosa Bergbahnen einlösen. Die Dankeschreiben sprudelten auch in diesem Jahr nur so vor Begeisterung und Zufriedenheit. Ein herzliches Dankeschön an alle Partner für die Unterstützung und das Engagement.



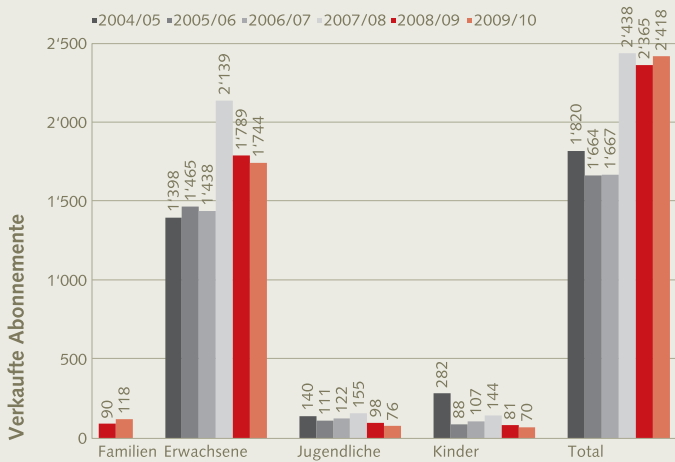
5.3 SnowPass Graubünden

Preisanpassungen der Mitgliedsunternehmen sowie verschiedener Tarifverbunde auf die Wintersaison 2009/10 hin, zogen auch Preiserhöhungen beim SnowPass Graubünden nach sich. Die Anzahl verkaufter Karten lässt eine klare Tendenz zum Familien SnowPass erkennen. Insgesamt konnte die Anzahl Abonnemente gegenüber dem Vorjahr um 53 Karten gesteigert werden und der Ertrag um CHF 54 000.

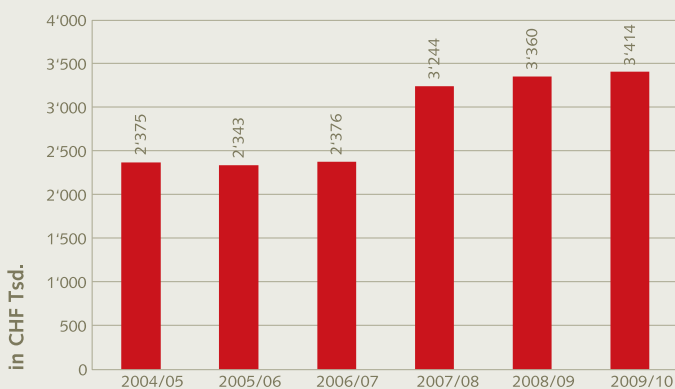
Trotz unterschiedlicher Interessen und stetiger Diskussionen unter den Mitgliedern gilt es sich

immer wieder in Erinnerung zu rufen, dass der SnowPass Graubünden als flächendeckendes Abonnement mit seiner Gültigkeit bei sämtlichen Bergbahnen des Kantons einmalig ist. Kein anderer Anbieter kann dem Gast ein so vielfältiges und vor allem schneesicheres «Premium Produkt» anbieten. Von der Öffnung der ersten Bergbahn, meistens im Oktober (Diavolezza), bis zum Ende der Wintersaison im Mai (Samnaun, Corvatsch, Diavolezza), Genuss, Komfort und Qualität in einem.

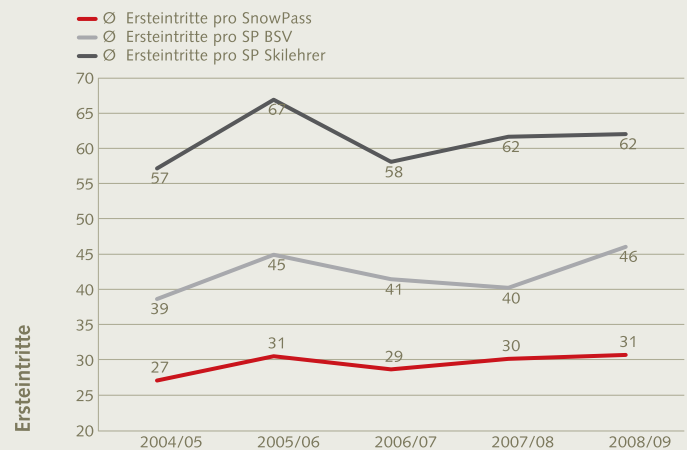
Verkaufte SnowPässe Graubünden



Entwicklung Gesamtertrag SnowPass Graubünden (SP/SP BSV/SP Skilehrer)



Ø Anzahl Ersteintritte pro SnowPass



6. Projekte

6.1 Kommunikation

Weckruf zu den Regierungsratswahlen 2010

Im Sinn der Strategie «Bergbahnen Graubünden wird wahrgenommen» lancierte Lolo Schmid, als Ressortverantwortlicher Politik und Wirtschaft, im Herbst 2009 die Idee, die Regierungsratswahlen 2010 zum Thema zu machen. Ursprünglich als Gipfelgespräche angedacht, entwickelte sich Idee im Zusammenhang mit dem Angebot «EarlyBird» der Lenzerheide Bergbahnen AG schnell zum Weckruf. In ungewöhnlicher Atmosphäre, zu einer ungewöhnlichen Zeit und vor atemberaubender Kulisse lancierte Bergbahnen Graubünden am 20. Januar 2010 um 6.30 Uhr die Regierungsratswahlen 2010. Nach dem Genuss der perfekt präparierten Pisten und einem ausgiebigem Brunch folgte der Höhepunkt des Vormittags, die Podien mit den Kandidatinnen und Kandidaten. Unter kompetenter Leitung der beiden Chefredaktoren David Sieber (Südostschweiz) und Christian Buxhofer (Bündner Tagblatt) wurde in Dreiergruppen zu den Themen Destinationsbildung/Tourismusfinanzierung, Zweitwohnungen/warme Betten und

öffentliche Verkehrsprojekte/Wirtschaftsförderung diskutiert. Der Weckruf fand grossen Anklang und auch den Kandidatinnen und Kandidaten schien diese Art von Wahlkampfveranstaltung sichtlich Spass zu machen – Ziel erreicht!

Kommunikationsplan

Der Vorstand von Bergbahnen Graubünden definierte anlässlich seiner Klausurtagung im August 2009 einen Kommunikationsplan, welcher schrittweise umgesetzt wird. Ziel ist es, die Öffentlichkeit und die Medien regelmässig mit Informationen zu Entwicklungen/Trends, Neuerungen, Projekten und aktuellen Daten über die Bergbahnbranche in Graubünden zu versorgen. Dazu soll als erstes die bestehende, repräsentative Umfrage zur Geschäftsentwicklung (Monitor) auch auf den Sommer ausgeweitet und das bestehende Datenmaterial besser ausgewertet und kommuniziert werden. Die Zusammenarbeit mit Reto Küng im Bereich der Kommunikation wird auch nach dessen beruflicher Neuorientierung weitergeführt.



Hintere Reihe v. l. n. r.
Martin Schmid
Martin Jäger
Hansjörg Trachsel
Barla Cahannes
Josias Gasser
Barbara Janom-Steiner

Vordere Reihe v. l. n. r.
Christian Brosi
Mario Cavigelli
Jürg Kappeler

6.2 Branchenkunde

Vom 16. bis 17. März 2009 fanden bei der Pencilinas Motta Naluns Scuol-Ftan-Sent SA zum fünften Mal die Projektstage Branchenkunde für die kaufmännisch Auszubildenden der Bergbahnunternehmen statt. 11 Lernende aus Arosa, Davos, Disentis, Laax, Savognin, Scuol und Sedrun haben in einer lockeren Atmosphäre die Themen «Charakteristik und Bedeutung der Bergbahnen», «Tourismusgrundlagen, Tourismuspolitik und Zusammenspiel im Tourismus» sowie «Marketing, Gästeorientierung und Qualitätsmanagement» von den Referenten Marcus Gschwend, Silvio Schmid und Philipp Holenstein vermittelt bekommen. Während dem Praxishalbtage stellte Egon Scheiwiler, Direktor Pencilinas Motta Naluns, das neue 8-er Gondelbahnprojekt in Scuol vor. Riet Denoth, Leiter der Geschäftsstelle Engadin der Postauto Schweiz AG, erklärte die Zusammenarbeit zwischen öffentlichem Verkehr und den Bergbahnen im Unterengadin. Urs Wohler, Tourismusdirektor Scuol, begeisterte mit Erfahrungen von der touristischen Front und den Herausforderungen für Scuol. Als Abwechslung diente eine Führung durch die technischen Anlagen des Thermalbades Bogn Engiadina sowie ein Referat von Walter Erni zum Thema Lawinen und Schnee. Nebst dem Fachlichen, kam aber auch das Kollegiale nicht zu kurz. Es blieb genügend Zeit um Erfahrungen untereinander auszutauschen und zu «chillen».

6.3 GraubündenBike

Das Amt für Wirtschaft und Tourismus und die Fachstelle für Langsamverkehr des Kantons Graubünden beauftragten anfangs 2009 das Büro Allegra Tourismus zusammen mit dem Institut für Freizeit und Tourismusforschung der HTW Chur, in Ergänzung zu SchweizMobil, ein Konzept «GraubündenBike» zu erarbeiten. Dieses Konzept wurde basierend auf Interviews mit Leistungsträgern (Bergbahnen Graubünden: Hans Peter Lötscher, Marcus Gschwend) erstellt und den Involvierten im Herbst 2009 zur Vernehmlassung unterbreitet. Es darf festgehalten werden, dass Bergbahnen Graubünden die Erarbeitung des Konzepts und die Strategie Graubünden langfristig zum führenden Anbieter von naturaktiven Formen der Human Powered Mobility zu entwickeln, begrüsst. Es wurde gute Grundlagenarbeit geleistet, auf welcher es aufzubauen gilt. Bergbahnen Graubünden wird sich bei der Umsetzung des Konzepts soweit engagieren, wie es die Interessen aller Bergbahnen zu vertreten gilt. Bei konkreten destinationsspezifischen Fragestellungen sind die entsprechenden Unternehmen beizuziehen. Der Sommer, und hier speziell das Biken, birgt Potenzial, welches genutzt werden sollte.



7. Weiterbildungskurse

Traditionsgemäss fand der alljährliche Patrouilleurkurs im November in Arosa statt. 33 Patrouilleure aus Graubünden und der übrigen Ostschweiz absolvierten den Kurs, unter der gewohnt kompetenten Führung von Willi Kuhn und seinem bewährten Team von Klassenlehrern. Dabei konnte festgestellt werden, dass der Ausbildungsstand bei den Patrouilleuren in Graubünden einen hohen Standard aufweist. Alle Teilnehmer haben die Schlussprüfung bestanden. Das Feedback der Teilnehmer zeigte, dass sich das neue Programm bezüglich Verhältnis von Theorie und Praxis noch optimieren lässt. Nicht zufriedenstellend waren in diesem Jahr die Kursräume (Heizung, Beleuchtung) sowie die Unterkunft und Verpflegung. Hingegen erhielten die Organisatoren, Referenten und

Klassenlehrer wie gewohnt gute bis sehr gute Noten. Das Programm 2009 wurde nach Ablauf des Vierjahresturnus komplett erneuert. Anfangs Juli 2009 traf sich das Kurskader zu einem Kadermeeting in Disentis und definierte die Ausbildungsinhalte für die nächsten 4 Kurse. Bergbahnen Graubünden wurde sowohl durch den Präsident als auch den Geschäftsführer vertreten.

Wie gewohnt fand am Schlussstag des Patrouilleurkurses wieder die ergänzende Schulung für Sprengberechtigte statt. Die Leitung des Kurses oblag Toni Alpinice. Der Kurs wurde von 27 Mitarbeitern der Bergbahnen oder der Gemeinden besucht, um die Gültigkeit ihrer Sprengausweise zu erneuern und für die Wintersaison 2009/10 gerüstet zu sein.



8. Dank

Vorstand und Geschäftsführung von Bergbahnen Graubünden danken allen legislativen und exekutiven Behördenmitgliedern sowie den Akteuren der anderen Wirtschaftsverbände, welche sich gemeinsam mit unserem Verband für den Bündner Tourismus engagieren.

Ein spezieller Dank gebührt Graubünden Ferien für die konstruktive Zusammenarbeit in den verschiedenen Kooperationsprojekten und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Bergbahnunternehmen. Ohne ihren täglichen Einsatz wäre ein reibungsloser Betriebsablauf und eine – so hoffen wir – ungetrübte Freude unserer Gäste am Berg, sei dies beim Schneesport, beim Wandern oder Biken oder beim Genuss der kulinarischen Köstlichkeiten, undenkbar.

Die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen gestalteten sich im Berichtsjahr freundlich und legten wiederum die Basis für ein gutes Tourismusjahr; nichts desto trotz sind wir alle gefordert, um die anstehenden Herausforderungen zu bewältigen. Die Rahmenbedingungen für die Bergbahnunternehmen in Graubünden sind noch längst nicht optimal. Thomas J. Watson, ehem. Vorstandsvorsitzender von IBM, sagte einmal:

«Jedes Mal, wenn wir einen Fortschritt gemacht haben, dann geschah dies, weil jemand gewillt war, ein Risiko zu übernehmen, seinen Kopf hinzuhalten und etwas Neues auszuprobieren.»

Nehmen wir uns dies zu Herzen. Stellen wir uns den Herausforderungen, zeigen wir Mut für unkonventionelle und nicht alltägliche Lösungen. Zeigen wir Entschlossenheit auch einmal neue, noch nicht begangene Wege zu beschreiten.



9. Jahresrechnung Bergbahnen Graubünden

Bilanz per 31.12.2009

Aktiven

Flüssige Mittel/Bankguthaben	CHF 440 320.98
Forderungen	CHF 129 436.09
Transitorische Aktiven	CHF 15 917.11
Anlagevermögen	CHF 151 928.50
Reinverlust	CHF 2 885.11
Total Aktiven	CHF 740 487.79

Passiven

Kreditoren	CHF 151 752.39
Transitorische Passiven	CHF 140 650.75
Rückstellungen	CHF 321 000.00
Kapital	CHF 127 084.65
Total Passiven	CHF 740 487.79

Erfolgsrechnung 2009

		Budgetiert
Ertrag		
Mitgliederbeiträge	CHF 427 250.00	CHF 400 000.00
Sonstige Erträge	CHF 52 491.38	CHF 15 000.00
Neutraler Aufwand/ Ertrag/Steuern	CHF -78 796.68	CHF -1 000.00
Total Ertrag	CHF 400 944.70	CHF 414 000.00
Aufwand		
Einkauf Datenträger	CHF 49 256.50	CHF 5 000.00
Verwaltungsaufwand	CHF 205 258.96	CHF 235 500.00
PR/Marketing Kommunikation	CHF 112 339.65	CHF 185 000.00
Projekte	CHF 36 974.70	CHF 150 000.00
Total Aufwand	CHF 403 829.81	CHF 575 500.00
Reinverlust	CHF 2 885.11	CHF 161 500.00

10. Revisorenbericht



Bergbahnen Graubünden Tel. +41 (81) 936 61 81
Postfach 17 Fax +41 (81) 936 61 82
7083 Lantsch/Lenz info@bergbahnen-graubuenden.ch

Revisorenbericht

Sehr geehrter Herr Präsident
Sehr geehrte Damen und Herren

Dem uns erteilten Auftrag nachkommend, haben wir die Jahresrechnung 2009 von Bergbahnen Graubünden geprüft und dabei festgestellt, dass die Buchhaltung ordnungsgemäss geführt ist. Unstimmigkeiten haben wir keine festgestellt.

Die **Erfolgsrechnung** weist einen **Aufwandüberschuss von CHF 2'885.11** auf, die **Bilanz** schliesst beidseitig mit **CHF 740'487.79**.

Die Belege stimmen mit den von uns stichprobenweise überprüften Buchungen überein.

Wir beantragen Ihnen, die Jahresrechnung 2009 von Bergbahnen Graubünden zu genehmigen und dem Vorstand sowie der Geschäftsstelle, unter Verdankung der geleisteten Arbeit, Decharge zu erteilen.

Lantsch/Lenz, 26. Februar 2010

Peter Mauerhofer
Savognin Bergbahnen AG

Markus Moser
Corvatsch AG

11. Ausblick – Wintersaison 2009/10

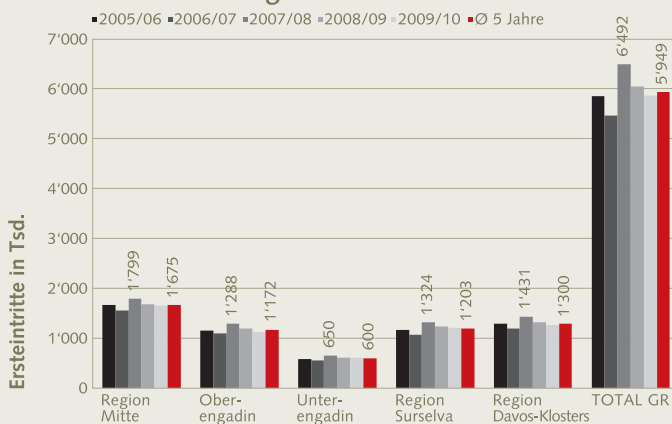
Die Bergbahnen Graubündens blicken bis Ende März auf eine zufriedenstellende aber dennoch durchgezogene Wintersaison 2009/10 zurück. Bei entsprechendem Wetter wäre mehr drin gewesen!

Die Wintersaison konnte bei fast allen Unternehmen nicht planmässig beginnen. Der ersehnte Schnee und Temperaturen unter dem Gefrierpunkt liessen auf sich warten. Nach ergiebigen Schneefällen anfangs Dezember und dem sehnlichst erwarteten Temperatursturz starteten schliesslich die meisten Unternehmen mit einer ein- bis dreiwöchigen Verspätung in die Wintersaison. Der Winter 2009/10 wird als Winter mit sehr geringen Niederschlagsmengen in die Geschichte eingehen. Nur dank sehr kalten Temperaturen bis zur zweiten Märzhälfte war es den Unternehmen möglich, durchwegs gute bis sehr gute Pistenverhältnisse anzubieten. Die Witterungsbedingungen gestalteten sich zudem den ganzen Winter hindurch instabil. Schönwetterperioden von mehr als 2 Tagen waren eine Seltenheit. Dies führte insbesondere über Weihnachten/Neujahr und an den Wochenenden im Januar zu Rückgängen bei den Ersteintritten und Umsätzen, welche im Februar und März nur noch teilweise wettgemacht werden konnten.

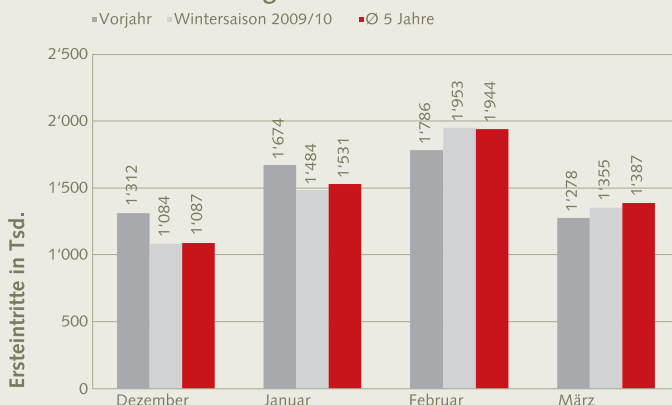
Ein Vergleich der kumulierten Ersteintritte per Ende März 2010 (Basis repräsentative Umfrage von Bergbahnen Graubündens – Monitor Saisoneroöffnung bis 31. März 2010 kumuliert) zeigt, dass die Regionen Unterengadin (+1.9%) und Surselva (+0.68%) bezüglich Gästeaufkommen leicht über dem 5-Jahresdurchschnitt und in etwa im Rahmen der Wintersaison 2008/09 liegen, während die Regionen Mitte (-0.81%), Davos-Klosters (-2.83%) und das Oberengadin (-3.71%) den 5-Jahresdurchschnitt unterschreiten.

Im Vergleich mit der Wintersaison 2008/09, darf nach durchzogenem Ostergeschäft und aufgrund von weniger Öffnungstagen mit Unternehmensumsätzen per Ende Wintersaison 2009/10 zwischen 0 und minus 5 Prozent, ausgehend vom Vorjahresergebnis, gerechnet werden.

Ersteintritte Winter 2009/10 gemäss Monitor Saisoneroöffnung bis 31. März 2010 kumuliert



Ersteintritte Bergbahnen Graubündens



12. Mitglieder und Organe Bergbahnen Graubünden

12.1 Mitglieder	Ort	Stimmen	Schienen- trassebahnen	Pendelbahnen	Gondelbahnen	Sesselbahnen	Skilifte	Kinderanlagen	TOTAL	Pistenfahrzeuge
<i>Region Mitte</i>										
Bergbahnen Chur- Dreibündenstein AG	Chur	3		1	1	1	1	1	5	3
Lenzerheide Bergbahnen AG	Lenzerheide	52	1	1	11	8	7	28	22	
Skilift Dieschen AG	Lenzerheide	1				1		1	1	
Skilift Crestas AG	Lenzerheide	1				1		1	1	
Bergbahnen Tschiertschen AG	Tschiertschen	3			2	2		4	3	
Pradaschier AG	Churwalden	4			1	1		2		
Skilift Fastatsch AG	Valbella	1				1		1		
Arosa Bergbahnen AG	Arosa	35	2	1	6	4		13	10	
Sportbahnen Hochwang AG	St. Peter	2			1	1	1	3	3	
Bivio Sportanlagen AG	Bivio	2				3	1	4	2	
Savognin Bergbahnen AG	Landquart	15			3	7	2	12	9	
SBA Sportbahnen Bergün AG	Bergün	3			2	3	1	6		
Avers Skibetriebs AG	Avers-Cresta	1				3		3	1	
Bergbahnen Splügen Tambo AG	Splügen	6		2	1	3	2	8	5	
SanBeTur SA	San Bernardino	2		1	1	3	1	6	4	
Sesselbahn und Skilifte Feldis AG	Feldis	1			1			1	1	
Skilift Obermatten AG	Mutten	1				1	1	2	1	
Luftseilbahn Rhäzüns-Feldis AG	Rhäzüns	1	1					1		
Heinzenberg Skilifte und Sesselbahn AG	Sarn	2			1	1	2	4	2	
Skilifte Tschappina-Lüscher-Urmein AG	Tschappina	4				4	4	8	3	
Bergbahnen Grösch-Danusa AG	Grösch	5		2	1	3	4	10	4	
Aelplibahn Malans Genossenschaft	Malans	1		1				1		
<i>Region Engadin/Südbünden</i>										
Bergbahnen Engadin St. Moritz AG	St. Moritz	77	3	3	1	12	2	3	24	21
Sessel- und Skilift Alp Languard AG	Pontresina	2				1	2	3	1	
Skilift Müsella AG	La Punt	1				1		1	1	
Corvatsch AG	Silvaplana	23		3		4	7	1	15	10
AG Luftseilbahn Corviglia-Piz Nair	St. Moritz	5		1		1		2	2	
Sessel- und Skilifte Zuoz AG	Zuoz	4				2	3	5	3	
Bergbahnen Samnaun AG	Samnaun	38		2		8	4	2	16	18
Pendicularas Motta Naluns Scuol Ftan Sent SA	Scuol	21			1	5	5	3	14	9
Sportanlagen AG Val Müstair	Tschieriv	1					3	1	4	3
<i>Region Surselva</i>										
Bergbahnen Brigels/Waltensburg/Andiast AG	Breil/Brigels	9				4	2	2	8	8
Bergbahnen Disentis AG	Disentis/Mustér	8		1		3	3	1	8	5
Weisse Arena Bergbahnen AG	Laax	72		4	7	8	7	3	29	20
Bergbahnen Obersaxen AG	Obersaxen	11				4	2	2	8	9
Sedrun Bergbahnen AG	Rueras	13				4	5	1	10	7
Bergbahnen Piz Mundaun AG	Surcuolm	10				4	4	2	10	8
Sportbahnen Vals AG	Vals	4			1		3	1	5	4
Arena Schneesportschule Brigels	Breil/Brigels	1					1	3	4	1
<i>Region Davos</i>										
Davos Klosters Bergbahnen AG	Davos Dorf	81	2	8	2	9	11		32	32
Sportbahnen Pischas AG	Davos Dorf	4		1			4		5	3
Schweizer Schneesportschule Davos	Davos Dorf	1					2		2	
Bergbahnen Rinerhorn AG	Davos-Glaris	7			1		6		7	5
Sportbahnen Davos-Schatzalp AG	Davos Platz	2	1			1	1	1	4	2
Swiss Ski- & Snowboard School, Skilift Heid	Klosters	1					1		1	1
Klosters-Madrisa Bergbahnen AG	Klosters-Dorf	8			1		7		8	5
TOTAL 46 Mitglieder		550	6	28	23	102	137	53	349	255

12.2 Verbandsorgane

Vorstand

Silvio Schmid	Präsident	Sedrun	Kommunikation
Markus Meili	Vizepräsident	Celerina	Technik, Vizepräsident SBS
Peter Engler	Mitglied	Davos	Tarife und Produkte, Betreuung Legislative Behörden
Martin Hug	Mitglied	Laax/Flims	Ausbildung und Betreuung BSV
Hans Peter Lötscher	Mitglied	Grüsch	Marketing
Lorenzo Schmid	Mitglied	Arosa/Chur	Politik und Wirtschaft, Betreuung Exekutive Behörden

Revisoren

Peter Mauerhofer	Savognin Bergbahnen AG	Landquart
Markus Moser	Corvatsch AG	Silvaplana

Geschäftsstelle

Marcus Gschwend	toureco gmbh	Lantsch/Lenz
-----------------	--------------	--------------



12.3 Aus- und Weiterbildungsgremien und temporäre Arbeitsgruppen

Regionaler Wiederholungskurs für Patrouilleure

Willi Kuhn	Kursleiter	Litzirüti
Walter Eggenberger	Kursleiter Stellvertreter	Lenzerheide
Dr.med. Hans Jacomet	Kursarzt	Sedrun
Markus Bissig	Klassenlehrer	Isenthal
Paul Brunner	Klassenlehrer	Pontresina
Denise Dübi	Klassenlehrerin	Meiringen
Tini Flepp	Klassenlehrer	Disentis
Beat Michel	Klassenlehrer	Klosters
Alberto Rogantini	Klassenlehrer	Bever
Walter Tschanz	Klassenlehrer	Arosa

Ergänzende Ausbildung für Sprengberechtigte

Toni Alpinice	Kursleiter	Bönigen b. Interlaken
---------------	------------	-----------------------

Branchenkunde für kaufmännische Auszubildende

Ans Bazzell	Lehrmeister	Scuol
Yves Bugmann	Lehrmeister, Referent	Davos
Andrea Camastral	Lehrmeister, Referent	
	Prüfungsexperte	Splügen
Marcus Gschwend	Koordinator, Referent	Lantsch/Lenz
Philipp Holenstein	Lehrmeister, Referent	Arosa
Markus Good	Referent	Davos
Hansjürg Lehmann	Lehrmeister	Disentis
Peter Mauerhofer	Lehrmeister	Savognin/Landquart
Silvio Schmid	Lehrmeister, Referent	Sedrun
Flurin Tuor	Lehrmeister	Laax

